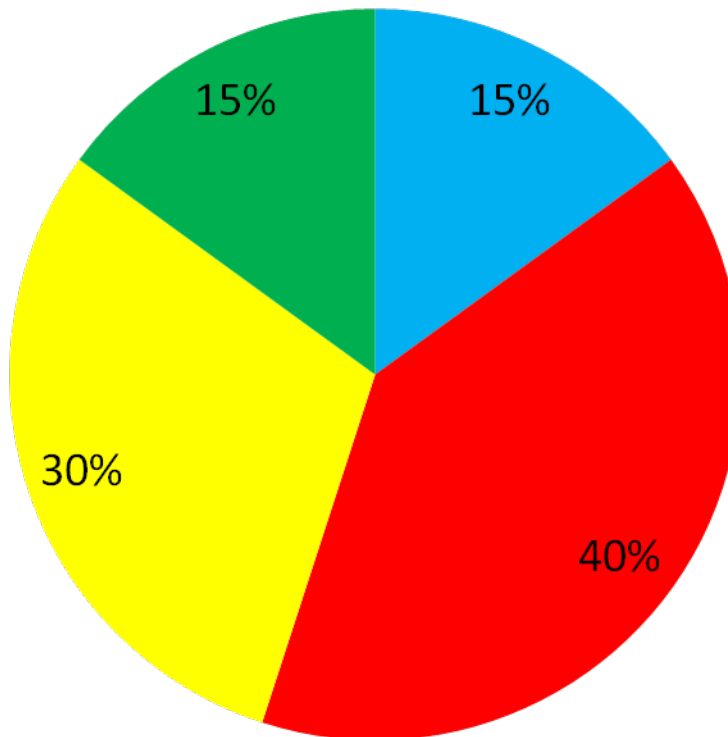


Theorien der berufsbezogenen Beratung (Operative Theorien)

Faktoren des Beratungserfolgs



- Faktoren der Beratungsmodelle und Techniken
- Faktoren seitens der Klienten
- Beziehungsfaktoren
- Faktoren der Erwartungshaltung

Grundverständnis der Beratung



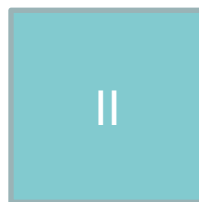
Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko

Prozessberatung

Schwerpunkt liegt auf
emotionalen Aspekten/
Prozessen



Schwerpunkt liegt auf
kognitiven Aspekten/
Prozessen



Fachberatung
(mit Einbringung von Lösungs-
Wissen durch Berater)

3 Phasen des Entscheidungsprozesses



Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko

1. Phase:	Suchverhalten nach Informationen <u>vor</u> der Entscheidung
2. Phase:	Entschluss mit persönlicher Verpflichtung (Commitment)
3. Phase:	Realisierung und Bewältigung der Entschlussfolgen (kognitive Dissonanz)

Bei Entscheidungsprozessen werden 3 Arten von Informationen verarbeitet



*Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko*

- Fakten (Berufe, Arbeitsmarkt, Bildung)
- valuative Informationen/Kriterien
- Präskriptionen/Entscheidungsregeln

Rationale Entscheidung (homo oeconomicus)



*Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko*

- a) Individuum kennt alle ihm offen stehenden Alternativen und deren Beiträge zu den Zielen
- b) Individuum kann alle Alternativen eindeutig in ihrem Wert einschätzen und auf einer Präferenzskala einordnen
- c) Individuum wählt immer diejenige Alternative mit dem höchsten subjektiven Nutzen

Die Charakteristika heuristischen Vorgehens



*Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko*

1. Individuum strebt nur kleine Verbesserungen aktueller Problemlagen an
2. Nur wenige Alternativen werden als Lösungshypothesen ins Kalkül einbezogen
3. Die Konsequenzen dieser Alternativen werden nur an wenigen Kriterien gemessen
4. Das Problem wird nicht endgültig fixiert, damit es sich neuen Informationen anpassen kann
5. Ein schwieriges und bedeutendes Entscheidungsproblem wird (in der Erwartung) nicht vollkommen abgeschlossen. Vergessene Informationen erscheinen so weniger alarmierend
6. Langfristige Ziele werden selten angestrebt

Beispiele für Heuristiken



Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko

	Such-Regel	Stopp-Regel	Entscheidungs-Regel
Optimierung	Keine Such-Regel, da vollkommenes Wissen vorausgesetzt	Keine Stopp-Regel, da keine Suche durchgeführt	Entscheidung zugunsten der Alternative, deren Attribute den höchsten Wert erzielen
„Satisfizierung“	Such-Regel nach dem Zufallsprinzip	Suche wird eingestellt, sobald eine Alternative dem „Satisfizierungsniveau“ entspricht	Entscheidung zugunsten der ersten Alternative, die dem „Satisfizierungsniveau“ entspricht

Beispiele für Heuristiken



Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko

	Such-Regel	Stopp-Regel	Entscheidungs-Regel
Inkrementalismus	Suche nach Alternativen, die nur wenig vom Ausgangszustand abweichen	Suche wird abgebrochen, wenn eine Alternative gefunden ist, die eine Verbesserung darstellt	Entscheidung zugunsten einer Alternative, die nur wenig von Ausgangssituation abweicht
„Minimalist“ Heuristik	Zufallssuche nach einem relevanten Attribut, in welchem sich die Alternativen unterscheiden	Suche wird beendet, sobald ein Attribut gefunden ist, in welchem sich die Alternativen unterscheiden	Entscheidung zugunsten der Alternative mit dem höheren Wert auf dem gewählten Attribut

Beispiele für operative Theorien / Ansätze in der Berufsberatung



*Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko*

1. Modell des Problemmanagements von G. EGAN
2. Lösungsorientierte Beratung
3. Informationsstrukturelle Methodik (ISM) oder Cognitive Information Processing (CIP)
4. Entwicklungsbezogene und systemische Ansätze

Gerard EGAN: Beratungsmodell zum Problemmanagement



Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko

4 grundlegende Fragen für Klienten mit Problemen

1.	Derzeitiges Szenario	An welchen Problemen sollte ich arbeiten?
2.	Bevorzugtes Szenario	Was brauche oder will ich an Stelle dessen, was ich habe?
3.	Strategien	Was muss ich tun, um zu bekommen, was ich brauche oder will?
4.	Handeln	Wie bringe ich dies alles zuwege?

Lösungsorientierte Beratung



*Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko*

- ▶ Veränderung ohne vertiefte Selbsteinblicke
- ▶ Klienteneigene Zielsetzungen motivieren
- ▶ Probleme sind etwas Normales
- ▶ Komplexe Probleme verlangen nicht immer komplizierte Lösungen
- ▶ Suche nach Ausnahmen!
- ▶ Rückschau für die Problemlösung nicht unbedingt erforderlich
- ▶ Schon kleine Veränderungen haben nachhaltige Wirkungen
- ▶ Wenn es vorwärts geht, halte nicht an; wenn nicht, wende Dich anderem zu!

Informationsstrukturelle Methodik (ISM)



Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko

Stand im Entscheidungsprozess und Beratungsfertigkeiten

Problemdefinition und Setzen von Zielen

- Verbale und non-verbale Ermunterung zum Sprechen
- Positive Erwartungshaltung
- Einsatz spezieller Fragetechnik
- Paraphrase und Reflexion der Gefühle
- Kognitive Neustrukturierung

Entwicklung von Alternativen

- Brainstorming
- Methoden kreativen Denkens
- Verbale Verstärkung

Informationsstrukturelle Methodik (ISM)



Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko

Stand im Entscheidungsprozess und Beratungsfertigkeiten

Gewichtung der Alternativen

- Konkretheit
- Konfrontationstechnik
- Vergleichsmatrix für die Bewertung von Alternativen und deren Folgen
- Strukturierung

Treffen einer Entscheidung / Entschluss

- Positive Herausforderung
- Ermutigung zum Handeln
- Technik der logischen Konsequenzen
- Vertragsschließung für das Handeln
- Formen kollektiver Problemlösung (bargaining, überzeugen, forcierte Einwilligung)

Informationsstrukturelle Methodik (ISM)



*Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko*

Stand im Entscheidungsprozess und Beratungsfertigkeiten

Vorbereitung auf die Nachentscheidungsp hase

- Techniken der Selbstbekräftigung
- Rollentausch, Rollenspiel
- Vergabe von „Hausaufgaben“

Informationsstrukturelle Methodik (ISM)



Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko

Schema zur Einordnung der Sprachäußerungen des Klienten während des Beratungsgesprächs

Aussagen zu Fakten und Alternativen	Aussagen zu Wertungen, Kriterien, Vorlieben, Ablehnungen	Aussagen zu Problemlösungs verhalten und konkreten Vorgehensweise n	Aussagen zu Emotionen, Konflikten, Problemdruck, Ängsten, Erwartungen

„Subjektive Theorien“

(manchmal auch als „naive“, „implizite“ oder „Alltags-Theorien“ bezeichnet)



*Qualifizierung von Berufsbildungspersonal
hinsichtlich der Identifikation und Beratung von
Auszubildenden mit hohem Abbruchsrisiko*

Können verstanden werden als:

- Kognitive Systeme des Individuums zur Selbst- und Weltsicht,
- die sich im Dialog-Konsens rekonstruieren lassen und
- die auch zu objektiven (wissenschaftlichen) Theorien parallele Funktionen der Erklärung, Prognose und Methodenbegründung erfüllen

(Groeben 1988)

Sie ermöglichen dem Individuum:

- Schnelle Erfassung der Situation und Informationsverarbeitung in einer komplexen Situation,
- Rasche Reaktionen auch unter zeitlichem Druck und
- Orientierungs- und Verhaltenssicherheit

(Hofer 1986)